

ALLES WAS GLÄNZT

in einer Fassung von Marie Gamillscheg



Am Sujetfoto: Michèle Rohrbach © Apollonia T. Bitzan

Uraufführung | Koproduktion makemake produktionen und Kosmos Theater

Premiere verschoben auf: 1.12.2021, 20:00 im Kosmos Theater

Die Landschaft hat sich aufgeschoben. Schicht für Schicht freigelegt, wo das Zeitalter des Menschen mit Euphorie begann. Da glänzt doch etwas? Der Homo sapiens hat ekstatisch losgegraben, dem Glanz im Sediment hinterher. Eine scheinbar unersättliche Quelle. Noch steht er, der Berg, der Abbauberg. Im Tal lebt man noch. Wer wird eine Rolle spielen für diese Landschaft? Am schlimmsten ist das Vergessen. Am Anfang war ein Meer.

Merih kommt mit einer Aufgabe an. Den Ortskern beleben, die Zukunft bringen. Aber der Berg ist ihm suspekt. Susa hat alles im Griff. Sie sorgt dafür, dass die Dinge so bleiben, wie sie sind. Der Berg hat sich noch nie bewegt, er sieht aus wie immer. Teresa wird bald weg sein, davon träumt sie, davon ist sie überzeugt. Sie sieht den Spalt im Berg, es ist nur eine Frage der Zeit. Wenisch sortiert die Vergangenheit. Er hat die meiste Zeit seines Lebens im Berg verbracht. Der Abbauberg, er war mal der Traum, er war mal zukunftsweisend.

Marie Gamillscheg hat für makemake produktionen aus ihrem herausragenden Debütroman einen Theatertext gemacht, der im Gewöhnlichen das Geheimnis, im Einzelnen den Zusammenhang, im Endlichen die Unendlichkeit entdeckt. Zwischen Mensch und Rohstoff mäandernd, kriert Regisseurin Sara Ostertag zu Musikflächen von Clara Luzia Landschaften des Zerfalls. Sprechende Steine, vibrierende Gliedmaßen und tropfende Wörter fragen nach dem Morgen im Gestern.

(Aufführungsrechte: Rowohlt Verlag)

Presseinformation

Konzept: makemake produktionen

Regie: Sara Ostertag

Komposition & Live-Musik: Clara Luzia, Catharina Priemer-Humpel

Ausstattung: Nanna Neudeck

Video: Nora Jacobs

Choreografie: Martina Rösler

Dramaturgie: Anita Buchart

Produktion: Julia Haas

Regieassistenz: Mana Samadzadeh

Spieler*innen: Nora Jacobs (Teresa), Suse Lichtenberger (Susa), Marcel Mohab (Merih), Michèle Rohrbach (Wenisch)

PR-Kontakt:

Birgit Schachner | kommunikation@makemake.at | 0664-5094054

Im Gespräch mit der Autorin Marie Gamillscheg, Februar 2021

Wie war es, deinen Roman in einen Theatertext zu verwandeln?

M. G.: Ich habe mich sehr gefreut, als die Idee von makemake kam, an einer Theaterfassung von *Alles was glänzt* zu arbeiten. Für mich war von Anfang an klar, dass der Roman nicht 1:1 auf der Bühne nacherzählt werden kann und das soll er auch nicht. Umso mehr hat mich interessiert, welche neuen Möglichkeiten die Bühne bietet und welche Themen ich hier noch mehr oder auf eine andere Weise herausarbeiten kann. Außerdem ist gerade im Spannungsverhältnis zwischen Mensch und Natur einiges passiert in den drei Jahren, seit der Roman erschienen ist. Das spielt natürlich auch in die Textarbeit mit hinein und kann ich auf der Bühne ganz anders erzählen. Da bei makemake Dramaturgie, Regie, Musik, Bühne und Schauspieler*innen so eng zusammenarbeiten, wusste ich gleich, dass daraus etwas Aufregendes entstehen kann.

Was interessiert dich am Medium Theater? Welche deiner Erzähltechniken funktionieren (möglicherweise) auf der Bühne, welche nicht?

M. G.: Der Roman folgt einem starken, eigenen Sprachrhythmus. Auf der Bühne und mit Musik kann dieser noch einmal ganz anders zur Geltung kommen, ohne dass der Text alles allein erzählen muss. Besonders dieses Zusammenspiel hat mich interessiert: Was macht das mit der Sprache, mit den Themen des Texts und auch mit meiner Schreibe? Welche aktuellen Diskurse spielen da hinein?

Waren die Vorgaben des Mediums Theater befreiend oder einschränkend?

M. G.: Beides zugleich. Ganz offensichtliche Dinge: Befreiend war es, dass ich nicht alles über den Text sagen muss. Einschränkend, dass ein ganzer Roman in eineinhalb Stunden erzählt werden soll.

Wie war die Erfahrung (bis jetzt), dass viele Menschen an deinem Buch weiterarbeiten und denken?

M. G.: Letzten Juli haben wir uns alle gemeinsam eine Woche lang zu Vorproben getroffen. Wir saßen um einen großen Tisch, lasen den Text und beschäftigten uns mit Hintergrundmaterial. Nach ein paar Tagen war es nicht mehr allein ich, die über den Roman erzählte, sondern für alle waren die Figuren genauso gute Bekannte wie für mich. Gemeinsam bewegten wir uns durch die Welt des Romans, andere Themen kamen auf, Figurenperspektiven veränderten sich. Da verstand ich, welche Kraft das Theater hat. Platt gesagt: Es lässt den Text noch einmal auf eine Weise lebendig werden, wie ich ihn noch nie zuvor gesehen habe. Es lässt uns nicht nur in die Figuren weiter eintauchen, sondern zeigt uns die Reibungen mit unserer heutigen Welt auf, bis ins Schmerzhafte hinein. Und der Text arbeitet weiter, verändert sich. So kam dabei ein Stück raus, das zwar klar seine Grundzüge im Roman findet, aber doch ein eigenständiger Text ist und die Dinge neu denkt.

PR-Kontakt:

Birgit Schachner | kommunikation@makemake.at | 0664-5094054

Materialien aus dem Probenprozess

Das Anthropozän - Das Zeitalter des Menschen

Anthropozän bezeichnet die Epoche der Erdgeschichte, welche vom Menschen geprägt ist. Schon jetzt sind die Eingriffe des Menschen pro Jahr größer und umfassender als die aller anderen Naturkräfte zusammen. Menschheitsgeschichte wird Erdgeschichte. Es gilt zu verstehen, was den Menschen zum planetarischen Gestalter macht. Aber genau zu dem Zeitpunkt, an dem der Mensch zur wichtigsten Transformationskraft im System Erde wird, wird auch deutlich, dass er nicht nur sich selbst, sondern auch den ganzen Planeten gefährdet. Der Gestaltung entspricht einer Zerstörung ohne Gleichen.

Im Anthropozän verweben sich natürliche und kulturelle Prozesse, internationales Handeln und natürliche Kausalketten ineinander. Zugegeben, menschliches Handeln war immer schon Teil eines Stoffwechsels mit der Natur. Aber jetzt ist es zum wesentlichen Faktor planetarer Gleichgewichte und Ungleichgewichte geworden. Über das Anthropozän zu sprechen bedeutet, sich der Verantwortung der Menschen für diesen Planeten bewusst zu werden.

Vgl.: Jürgen Renn / Bernd Scherer (Hg.) „Das Anthropozän. Zum Stand der Dinge“, Matthes & Seitz Berlin 2015.

Peter Tunner war ein steirischer Bergbau Pionier, der im 19. Jahrhundert einige Schriften veröffentlichte, welche die Berge, ihre genaue Zusammensetzung und ihre mögliche Nutzung für den Bergbau beschrieben. Die Euphorie um vielversprechende neue Technik und die Nutzung des unendlichen Rohmaterials ist in jeder Zeile spürbar:

Wenn nicht alle Zeichen trügen, wenn nicht eine unerwartete, nachhaltige Störung im politischen oder industriellen Leben eintritt, so ist unverkennbar, dass Oesterreichs Eisenwesen mit dem Jahre 1869 an einer entschiedenen, wichtigen und auch glücklichen Wendung angekommen ist, einer Wendung, die ich mit meinen geringen Kräften seit Dezennien vergeblich anstrebte, einer Wendung, die zu einer namhaften Vergrößerung und Verwohlfeilerung der Eisenproduktion führen wird, führen muss.

Wenn berücksichtigt wird, aus welchen Entfernungen einzelne Werke in Frankreich, theilweise auch in England und Preussen sich gute Eisenerze zu führen müssen, so muss es ein gerechtes Staunen und Bedauern erwecken, dass die unerschöpflichen Spatheisensteine der allerbesten Art in unserem Land noch immer so wenig benützt sind. Von der Direction des geognostisch-montanistischen Vereins wurde mir deshalb die Aufgabe bezeichnet, die Section XVII auf den europäischen Fortschritt vorzubereiten, den ich auf meinen Studienreisen nach England und Belgien beobachten durfte.

Auszüge aus: „Die Zukunft des österreichischen Eisenwesens. Insbesondere Roheisen-Erzeugung. Beleuchtet von Peter Tunner.“ 1869

PR-Kontakt:

Birgit Schachner | kommunikation@makemake.at | 0664-5094054

Biografien der Beteiligten

Marie Gamillscheg (Text)

“Eine der aufregendsten jungen Stimmen der deutschsprachigen Literatur.”
Spiegel Online

geboren 1992 in Graz. Lebt in Berlin, arbeitet als freie Journalistin u.a. für ZEIT Campus. Veröffentlichungen in zahlreichen literarischen Zeitschriften und Magazinen. Ihr Roman "Alles was glänzt" landete auf der ORF-Bestenliste, wurde für den Aspekte Literaturpreis nominiert und mit dem Österreichischen Buchpreis für das beste Debüt 2018 ausgezeichnet.

makemake produktionen (Konzept)

“So sinnlich, eigensinnig und überbordend hat man Theater selten gesehen.”
Die Zeit

Das Wiener Künstlerinnenkollektiv makemake produktionen, kurz: makemake ['make'make] - nach der Schöpfer- und Fruchtbarkeitsgottheit der Kultur der Osterinsel – entwickelt seit 2011 Theater- und Performance-Formate. Die Gruppe vertraut in das Unbekannte und erkundet mit seinen unterschiedlichen Publika (junges Publikum sowie Erwachsene) Konstruktionen von Wirklichkeit und Formen der Begegnung. Die ausufernde Ästhetik von makemake speist sich aus einer großen Liebe zu Literatur, Musik und Choreografie, sowie der bildenden Kunst, wobei Genrekonventionen hier schamlos außer Kraft gesetzt werden. makemake überfordert, überlagert und überschreibt.

Den Kern von makemake bilden sechs Theatermacherinnen, die ihre jeweils eigene starke künstlerische Praxis in die Projekte einbringen: **Sara Ostertag** (Regie), **Nanna Neudeck** (Bühne und Kostüme), **Martina Rösler** (Choreografie/Performance), **Anita Buchart** (Dramaturgie), **Michèle Rohrbach** (Schauspiel) und **Julia Haas** (Produktion). Mit *Das große Heft* nach Ágota Kristóf standen sie auf der Shortlist des Berliner Theatertreffen 2020. 2018 erhielt die Gruppe für *Muttersprache Mameloschn* den Nestroy Theaterpreis in der Kategorie Beste Off-Produktion. makemake produktionen wurde mehrfach mit dem STELLA-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum ausgezeichnet.

PR-Kontakt:

Birgit Schachner | kommunikation@makemake.at | 0664-5094054

Presseinformation

Sara Ostertag (Regie / makemake produktionen)

ist Theatermacherin in Österreich, Deutschland, Belgien und der Schweiz. Sie studierte Theaterregie und Choreografie in Wien, Zürich und Amsterdam. Innerhalb ihres Masters schrieb sie ihre Abschlussthesis bei Milo Rau und forschte an der School for New Dance Development sowie an der Akademie der Bildenden Künste Wien in der Klasse für Performancekunst.

Sie ist Mitbegründerin des mehrfach ausgezeichneten Kollektivs makemake produktionen, mit dem sie seither in Wien intensiv tätig ist. Ab der Spielzeit 2014/2015 war sie drei Jahre als Hausregisseurin am Staatstheater Mainz tätig. Sie inszeniert unter anderem am Oldenburgischen Staatstheater, dem Vorarlberger Landestheater, dem Landestheater Linz, der Philharmonie Luxemburg, der Kopergietery Gent, dem Grand Theater de Genève, dem Festival Wien Modern u.a.. Seit 2017 ist sie als Dramaturgin für Florentina Holzinger tätig, deren Stücke weltweit touren, wie zuletzt TANZ. Seit 2015 hat sie die künstlerische Co-Leitung des SCHÄXPIR Festivals für junges Publikum in Linz inne. Seit 2019 ist sie Vorstandsvorsitzende der IG Freie Theater Österreich.

Sie ist ausgezeichnet mit dem Theodor Körner Preis der Republik Österreich, dem Österreichischen Kinder und Jugendtheaterpreis Stella und hat das STARTStipendium für darstellende Kunst sowie das internationale Dance Web Stipendium erhalten. 2018 erhielt sie den NESTROY Theater Preis für die beste Off Theater-Produktion (Muttersprache Mameloschn) und schloss das Postgraduate Studium "Kuratieren in den szenischen Künsten" an der Universität Salzburg ab.

Clara Luzia (Komposition und Live-Musik)

ist seit 2006 in der heimischen Indie-Pop-Szene aktiv, und erhielt 2008 den Amadeus Music Award. Sie veröffentlichte sieben Studioalben und tourte in großen Teilen Europas. In den letzten Jahren arbeitet Luzia vermehrt auch im Bereich Film und Theater. Gemeinsam mit Catharina Priemer-Humpel erhielt sie 2018 für die makemake Produktion „Von den wilden Frauen“ unter der Regie von Sara Ostertag den STELLA Award für herausragende Musik.

Catharina Priemer-Humpel (Komposition und Live-Musik)

spielt seit ihrem fünften Lebensjahr Schlagzeug. Ihre musikalischen Stationen reichen von „She Says“ über Wolfgang Puschnig zu „Cabaret“ und Clara Luzia. Sie gewann 2006 mit ihrer Band „She Says“ den Amadeus Music Award, und mit Clara Luzia eine STELLA für die Musik in „Von den wilden Frauen.“ Priemer-Humpel spielt neben Schlagzeug auch Trompete und arbeitet als Musikproduzentin.

Nanna Neudeck (Ausstattung / makemake produktionen)

studierte künstlerische Fotografie, Produktdesign und freie Kunst in Wien und London. Nach ihrem Bachelor Abschluss an der Kingston University in London arbeitete sie zunächst als Szenenbildnerin für Film und TV und assistierte in Folge am Thalia Theater in Hamburg, am Burgtheater Wien und am Schauspielhaus Wien. Von 2009-2011 war sie

PR-Kontakt:

Birgit Schachner | kommunikation@makemake.at | 0664-5094054

Presseinformation

künstlerische Mitarbeiterin im Team von Christoph Schlingensiefel, wo sie sich für die Umsetzung des Bühnenbildes für *Via Intolleranza II* mitverantwortlich zeichnete. Seither ist sie freischaffend tätig, unter anderem in dem von ihr mitbegründeten Kollektiv *makemake produktionen*.

2011 schloss sie ihr Master Studium an der Central Saint Martins School of Art and Design mit Auszeichnung ab und nahm 2013/14 an dem Home Workspace Program von Ashkal Alwan in Beirut teil. Neben ihren Arbeiten für die Bühne entstehen freie künstlerische Arbeiten, welche in Ausstellungen in Prag, Jerusalem, London, Wien oder an der Athen Biennale gezeigt wurden. Nanna Neudeck ist START Stipendiatin des Bundeskanzleramts Österreichs und erhielt 2017 das Internationale Forum Stipendium des Theatertreffens Berlin.

Martina Rösler (Choreografie / *makemake produktionen*)

1985 in Klagenfurt geboren, studierte Zeitgenössische Tanzpädagogik an der der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) mit Auslandssemester an der Mimar Sinan Universität in Istanbul, sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. 2011 erhielt sie das danceWEB Stipendium bei *ImPulsTanz*, 2012 das START Stipendium für darstellende Kunst des BKA. Sie ist Teil des Wiener Theaterkollektivs *makemake produktionen*, dessen Arbeiten bereits mehrfach ausgezeichnet wurden, u.a. 2015 mit dem STELLA Preis in der Kategorie „Herausragende Produktion für Kinder“ für ihr Tanzstück *Das ist ja ein Ding* und 2018 mit dem Nestroy Theaterpreis für die beste OFF Produktion mit dem Stück *Muttersprache Mameloschn*. Außerdem war sie 2019 für den STELLA Preis für ihre darstellerische Leistung in der internationalen Koproduktion *Homo Deus Frankenstein* nominiert.

Als Performerin und Choreografin arbeitete sie u.a. am Kosmos Theater, Volkstheater, Staatstheater Oldenburg, Kopergiety Gent, Ufer Studios Berlin und *Dschungel Wien*. Sie ist Gastdozentin im Master of Arts Education an der MUK und realisierte zahlreiche Tanz- und Kunstvermittlungsprojekte für: *SCHÄXPIR Festival*, *ImPulsTanz*, *Dschungel Wien*, *KulturKontakt Austria*, *Szene Bunte Wähne Festival*.

Anita Buchart (Dramaturgie / *makemake produktionen*)

1987 in Wien geboren und wuchs in Salzburg auf. Sie studierte Theater- Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien. Nach ersten Berufserfahrungen in Sydney, Australien, beim Sydney Film Festival und Australian Film Festival, folgte der Sprung in die deutschsprachige Theaterpraxis als Regieassistentin.

Unter anderem arbeitet sie am Schauspielhaus Wien, TAG und Theater Phönix Linz und den Sommerspielen Perchtoldsdorf. Von 2014 bis 2017 war sie als Regieassistentin am Landestheater Niederösterreich. Seit 2018 ist sie Dramaturgin im Kernteam von *makemake produktionen*. Beteiligt an *Muttersprache Mameloschn*, *Von den Wilden Frauen*, *Begehren*, *Das große Heft*, mit denen sie den STELLA-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Kategorie Herausragende Produktion gewannen, sowie 2018 den Nestroypreis für die beste Off-Produktion. *Das große Heft* stand 2020 auf der Shortlist des Berliner Theatertreffens.

PR-Kontakt:

Birgit Schachner | kommunikation@makemake.at | 0664-5094054

Presseinformation

Julia Haas (Produktion / makemake produktionen)

1985 in Hof (Bayern) geboren, schloss sie 2010 ihr Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien ab und 2012 den Zertifikatskurs Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte. Seit 2011 arbeitet sie als freie Produktionsleitung für den Verein makemake produktionen, new space company (Volker Schmidt), Theaterkollektiv Hybrid (Alireza Daryanavard) und andere. Von 2013 bis 2019 hat sie SMartAt - Das Büro für Künstler*Innen und Kreative als Projektmitarbeiterin aufgebaut und arbeitete im Rahmen von SMart Admin für The Loose Collective (Archipelago, Performance Initiative22), Simon Mayer und Florentina Holzinger.

Nora Jacobs (Video, Spiel)

hält sich in den Bereichen Bildende Kunst, Theater und Video auf. Sie arbeitet als Schauspielerin, Performerin und Videokünstlerin und entwickelt großformatige installative Werke. 2017 schloss sie ihr Diplom an der Akademie der Bildende Künste Wien bei Heimo Zobernig mit Auszeichnung ab. Davor absolvierte sie ein Bachelorstudium in Schauspiel an der Norwegian Theatre Academy mit einem Erasmusaustausch an der Zürcher Hochschule der Künste und besuchte die Academy of Circus Arts - Europe's only traveling circus school. 2013 gründete sie mit Nicole Sabella und Veronika Burger die feministische Performance Gruppe Heathers. Sie war ArtStart Stipendiatin der Akademie der bildenden Künste Wien sowie START Stipendiatin für Medienkunst. Residenzen brachten sie u.a. nach Zürich an die Roten Fabrik, auf ein Frachtschiff über die Ostsee und in die Sahara Wüste von Marokko. 2021 wird sie u.a. beim Vorbrenner Festival, Grünspan - Plattform für Kunst und Kultur im Drautal und im Rahmen von subnetAIR 2021 | MediaART Salzburg zu sehen sein.

Suse Lichtenberger (Spiel)

Studium Schauspiel an der Hochschule für Theater in Zürich (Diplom 2000). Bis 2003 gehörte sie dem Ensemble des Schauspielhaus Graz an, seit 2003 lebt und arbeitet sie in Wien.

Sie arbeitete an diversen Bühnen in Österreich, sowie im europäischen Ausland, u.a. Salzburger Festspiele, Wiener Festwochen, steirischer herbst, Schauspielhaus Wien, Volkstheater Wien, Staatstheater Stuttgart, Kretakör Budapest, Theater der Jugend, Kosmos Theater, Theater Drachengasse und Dschungel Wien. Zusammenarbeitet hat sie u.a. mit Niklaus Helbling, Stefan Müller, Kurt Palm, Andreas Vitasek, Árpád Schilling, Volker Schmidt, Gerald Bauer, Gil Mehmert, Birgit Doll, Tanja Witzmann, Melika Ramic, Róbert Alföldi und Imre Bozoki. Dem TV Publikum ist sie etwa aus der Serie Schlawiner (in der Rolle der Gundi) bekannt. Sie ist Mitglied bei Verein maa².

Suse Lichtenberger spielte in der 2018 mit dem Nestroy ausgezeichneten makemake Koproduktion mit dem Kosmos Theater Muttersprache Mameloschn. 2018 war sie in Begehren nach Gesine Schmidt zu sehen. 2019 stand sie in Andersland (Objekttheater übers Weggehen und Ankommen) im Dschungel Wien auf der Bühne. Die makemake

PR-Kontakt:

Birgit Schachner | kommunikation@makemake.at | 0664-5094054

Presseinformation

Koproduktion mit dem JUST des Oldenburgischen Staatstheaters ist aktuell für den STELLA.Darstellender.Kunst.Preis in der Kategorie Beste Ausstattung nominiert.

Marcel Mohab (Spiel)

ist Schauspieler, Kabarettist und Comedian. Er wurde 1979 in Graz geboren, studierte 2002-2006 an der Anton Bruckner Universität für Darstellende Kunst in Linz und 2006-2008 an der Ecole Philippe Gaulier in Paris.

Während seines Studiums spielte er am Landestheater Linz. Anschließend folgten Theaterengagements auf verschiedenen Bühnen, an Off-Theater, bei freien Theaterproduktionen und bei Theaterfestivals. 2013 spielte er am Theater Nestroyhof Hamakom in Wien in der Uraufführung der Tragikomödie Habe die Ehre. Die Produktion (Regie: Hans Escher) erhielt 2013 den Nestroy-Preis für das beste Off-Theaterstück. Für sein Solo-Programm als Kabarettist „Animal Funk“, eine Clown-Comedy in englischer Sprache, wurde er 2012 mit dem Goldenen Kleinkunstnagel-Kabarettpreis ausgezeichnet. 2016 gewann er den Klagenfurter Kleinkunstpreis Herkules.

Sein Kinodebüt gab Mohab 2014 mit einer Hauptrolle in der österreichischen Filmkomödie High Performance – Mandarinen lügen nicht von Regisseurin Johanna Moder. Der Film gewann den Publikumspreis beim Filmfestival Max Ophüls Preis und lief unter anderem am Montreal World Film Festival. Marcel Mohab war in diversen Serie zu sehen wie im Wiener Tatort Grenzfall (2015), Soko Kitzbühel (2017) oder in der ZDF-Serie Die Chefin (2020). Er lebt in Wien und Berlin.

Michèle Rohrbach (Spiel / makemake produktionen)

Michèle Rohrbach ist 1983 in der Schweiz geboren. Sie studierte an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) Schauspiel. Nach Abschluss des Studiums und Erhalt des Begabtenförderpreises der Friedl Wald Stiftung, erhielt sie ihr erstes Engagement am Stadttheater Biel-Solothurn. Sie ist freischaffende Schauspielerin und Mitglied des Theaterkollektivs makemake produktionen, mit dem sie viermal den STELLA-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum gewann, wie auch den Nestroypreis für die beste Off-Produktion (Muttersprache Mameloschn). Sie spielte am Landestheater Niederösterreich, Vorarlberger Landestheater, WERK X (vormals Garage X), Kosmos Theater Wien, Dschungel Wien und bei der Jeunesse im Konzerthaus Wien. Zuletzt war sie in der Hauptrolle im Kinofilm „Die fruchtbaren Jahre sind vorbei“ zu sehen, der auf der Piazza Grande am Locarno Film Festival Premiere feierte. Außerdem besuchte sie Sue Morrisons Clown-Workshop „Clown through Mask“ in Toronto und Dublin, unterstützt durch das Aargauer Kuratorium.

PR-Kontakt:

Birgit Schachner | kommunikation@makemake.at | 0664-5094054